

Predigt von Ulrich Feldmann über Jesaja 29,17-24
12. Sonntag nach Trinitatis, 27. August 2023
Ev. Kirche St. Nikolai, Bad Sachsa

Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,
der Predigttext beim Propheten Jesaja steht in unserer Lutherbibel unter der Überschrift "Die große Wandlung". Bei diesem Abschnitt überbieten sich die Bibelübersetzungen geradezu: "Die Verwandlung des Volkes durch den lebendigen Gott", "Friede und Glück für Israel", "Die Umkehrung der Verhältnisse". Das sind doch mal vielversprechende Schlagzeilen. Ich lese Jesaja 29 ab Vers 17:

Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten, welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen. Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen. Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände - seine Kinder - in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Liebe Gemeinde, diesem Bibelabschnitt kann man doch wirklich die Überschrift geben: Die große Wandlung, alles wird gut. Und das beste daran: Das ist tatsächlich verheißen, es wird der Tag kommen, von dem an alles gut ist.

Aber die Ausgangslage ist nicht gut. Als erstes wird der Libanon genannt. Er ist noch heute das nördliche Nachbarland von Israel, sein Staatselement ist der Zedernbaum. Schon in alttestamentlicher Zeit hatte dieses Land durch Raubbau Schaden genommen. Gerade in Israel waren sie massenweise verbaut, die edlen Libanon-Zedern. Alles bezahlt, aber was nützt das, wenn davon ein ganzes Land unfruchtbar wird? Die Umweltschäden auf unsere Zeit und Umwelt zu übertragen, lassen wir heute aber beiseite, nur ein Gedanke dazu: Land verwüsten - das kann der Mensch. Fruchtbar machen kann nur Gott. Die ganze Schöpfung seufzt und liegt wie in Wehen. Wir retten den Globus nicht. Wir brauchen selbst den Retter.

Richten wir also den Blick auf die Menschen. Von Gehörlosen und Nichtsehenden ist die Rede, aber hier werden nicht nur Handycaps geheilt, sondern es geht um mehr: *Die Tauben werden hören die Worte des Buches.* Was es mit "dem Buch" auf sich hat, dazu steht unmittelbar vor unserem Predigttext etwas. Was Gott dort offenbart, ist irgendwie geheimnisvoll versiegelt: Wer

des Lesens mächtig ist, sagt: Ich kann das nicht lesen, es ist verschlüsselt. Und wenn du es einem gibst, der gar nicht Lesen gelernt hat, dann sagt der: Was soll ich damit? Ich kann nicht lesen.

Da gibt es also eine Information, aber die ist nicht zugänglich, dem Akademiker so wenig wie dem Bildungsfernen. Doch hier, nur ein paar Verse weiter, nach der großen Wandlung, heißt es: *Die Tauben werden hören die Worte des Buches*. Wir verstehen: Es geht um mehr als um bloßes Hören-Können. Ob die Akustik funktioniert, ist nicht das eigentliche Problem. Die Frage geht tiefer: Hast du einen Sensus dafür, dass Gott sich dir mitteilt in seinem Wort?

Vergleichbar verhält es sich mit den Nichtsehenden. Über sie wird gesagt: *Die Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen*. Wenn jemand blind ist, ist es doch nebensächlich, ob er sich in einer hellen oder dunklen Umgebung befindet. Und dann diese Steigerung: Zum Dunkel tritt auch noch Finsternis hinzu. Was Jesaja da prophezeit, ist mehr als funktionierendes Augenlicht. Wer nach der "großen Wandlung" ins Schauen kommt, wird Durchblick erleben von einer bis jetzt unbekanntem Qualität.

Aber wann - wann! - verwirklicht es sich? Hatte unser Predigttext nicht so angefangen: *Wohlan, es ist noch eine kleine Weile?* Kann ich nicht hier und heute wenigstens eine Rate von diesem "Alles wird gut" empfangen? Auch wenn die alles umfassende "Große Wandlung" noch aussteht, schon mal vorab für mich ein bisschen "Große Wandlung"? Ja, das kannst du, es liegt für dich bereit, komm einfach noch einen Schritt weiter mit!

Die Elenden werden Freude haben am HERRN, und die Ärmsten werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. "Elend" ist jemand, der sich nicht am Herrn freuen kann. "Die Ärmsten" sind Leute, die das Fröhlich-Sein in dem Heiligen Israels nicht kennen. "Der Heilige Israels", der "Heilige Jakobs", das sind Namen Gottes. "Israel" meint nicht nur das Land und das jüdische Volk, "Israel" ist ursprünglich ein Mann, nämlich Jakob, das war der Enkel von Abraham. Mit den Ervätern fing die Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk an. Und durch Jesus Christus ist es auch unsere Geschichte.

Jesus besuchte mal den Gottesdienst in Nazareth. Er meldete an, dass er gern den Prophetenabschnitt vorlesen wollte. An der Reihe war Jesaja 61. Jesus wird die Schriftrolle gereicht, er rollt die Spalte frei, es legt sich eine knisternde Spannung über die Versammlung. *Der Geist des Herrn ist auf mir, liest Jesus, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadensjahr des Herrn. Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. Und er sagte: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.*

Sowas Geniales kann man erleben, wenn man den Gottesdienst besucht. Wenn es Nazarener gegeben haben sollte, die statt dessen shoppen waren, haben die es verpasst. Du hast auf jeden Fall heute morgen etwas richtig gemacht. Auch ich habe nicht jedesmal Gänsehaut im Gottesdienst. Man geht auch mal nur aus Gewohnheit zur Kirche, aber in "Gewohnheit" steckt auch "Wohnung" drin.

Und manchmal geschieht es eben doch, dieses Knistern, wenn Gott sein Wort direkt ins Leben spricht, dass es einem durch Mark und Bein fährt.

Dem Saulus ist das auch so ergangen auf seinem hohen Ross. Mit Argumenten hätte den keiner erreicht. Es gibt eben Tyrannen, da wirken keine Sanktionen, da kann sich nur einer Gehör verschaffen, nämlich Gott selbst. "Ich bin Jesus, den du verfolgst." Da lag der Elende erstmal am Boden. Hätte man laut gefragt: Wer ist hier der Ärmste?, der Paulus hätte die Hand gehoben. Von "Freude am Herrn" keine Spur, erblindet liegt er da, muss sich führen lassen. Als Gott ihn aber drei Tage später heilt, ist er Gottes auserwähltes Werkzeug. Trug er bis dahin stolz den Namen des ersten Königs, Saul, nennt er sich nach seiner Bekehrung bescheiden Paulus, der Kleine.

Die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen. Irren ist menschlich, dafür kann man nichts. Murren - das ist was Aktives, das führt man selbst herbei. Und beides kann man in geistlichen Dingen nicht gebrauchen. Wer hinsichtlich des Wortes Gottes am Irren und am Murren festhält, beraubt sich selbst. Willst du die große Wandlung erleben, so nimm Verstand an und lass dich belehren!

Wie der Jerusalem-Wallfahrer, der ein Kapitel, bevor Saulus abgeworfen wurde, auf seinem Wagen gerade die Heimreise antritt. Als äthiopischer Hofbeamter konnte er sich in Jerusalem ein teures Souvenir leisten, eine Abschrift des Buches Jesaja. Er liest darin, zufällig das 53. Kapitel, wo der Knecht Gottes wie ein Schaf zur Schlachtung geführt wird. Doch vorläufig knistert da bei ihm noch nichts. Von wem spricht der Prophet? Es kommt ihm vor wie verschlüsselt. Aber zum Glück hat Gott dafür gesorgt, dass jemand es ihm erklärt: Jesaja spricht von Jesus. Der Mann kommt zum Glauben, es ist ein guter Tag für ihn, er erlebt seine persönliche große Wandlung. *Die Tauben werden hören die Worte des Buches.* Und er zieht seine Straße fröhlich, *die Ärmsten werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.*

Das kann jede und jeder erleben. Wie Jesus die damals schon 700 Jahre alte Jesajaprophezeiung auf sich selbst hin ausdeutete, so dass alle in der Nazarener Synagoge die Augen nur noch auf IHN richteten, mit einem Mal *aus Dunkel und Finsternis sehen* konnten, so tut er das auch heute. Der Herr macht sein Wort lebendig, auch du kannst *hören die Worte des Buches.* Wenn Jesus sein "Hefata!" spricht, ist das Reden Gottes nicht mehr verschlüsselt. Wenn Gott mein Sehen und Hören heilt, ist das kein Flickwerk. Indem Gott das heilt, werde ich überhaupt erst zu dem, der ich eigentlich sein soll. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, ...